

AUF DEN SPUREN DES WIDERSTANDS GEGEN RASSISMUS

**Evaluation und
Methodenreflektion
der Workshops
an Berliner Schulen
Januar 2022 – Juni 2024**



VORWORT

Antikolonialen Widerstand sichtbar machen und Stereotype des anti-Schwarzen Rassismus dekonstruieren: Das war unser Ziel, als wir 2017 erstmals Workshops für die Berliner Entwicklungspolitischen Bildungstage (Benbi) zum Thema „Kolonialismus“ konzipierten. Bildungsmaterialien zu Deutschem Kolonialismus waren spärlich vorhanden und afrikanische Perspektiven so gut wie nicht inkludiert. Unser Wunsch war es mit *weißen*, eurozentristischen Abhandlungen zu brechen und die koloniale Geschichte und Gegenwart Kameruns aus einem antikolonialen Blickwinkel zu erzählen.

COMIC „WIDERSTAND“

Mit der Entwicklung des Bildungs-Comics „Widerstand. Drei Generationen antikolonialer Widerstand“ ist es uns gelungen einen Teil widerständiger kamerunischer Geschichte aus der Unsichtbarkeit zu holen. 3500 Exemplare wurden seit der 1. Auflage 2019 an Schüler*innen, Lehrer*innen und politische Bildner*innen verteilt und bei zahlreichen Bildungsveranstaltungen eingesetzt. Das Buch wurde in einer deutsch-französischen Sonderausgabe von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) gedruckt. Es war Teil der Ausstellung „Resist“ im Rothenburg Museum in Köln. 2021 wurde der Comic im „The White Ravens-Katalog“ gelistet, einem Katalog für bemerkenswerte internationale Kinder - und Jugendliteratur. Auszüge des Comics erschienen im Schulbuch Buchners Kolleg Geschichte – Baden-Württemberg für die gymnasiale Oberstufe.

WORKSHOPS AN BERLINER SCHULEN

Mit dem Comic arbeiten wir auch in unseren Workshops an Berliner Schulen. Von Januar 2022 bis Juni 2024 haben wir 35 Workshops an Berliner Schulen durchgeführt und mit rund 675 Schüler*innen gearbeitet. In dem fünfstündigen Workshopformat sensibilisieren wir für anti-Schwarzen Rassismus als Vermächtnis deutscher Kolonialgeschichte und ermutigen junge Menschen, sich antirassistisch zu positionieren. Über die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Strategien des antikolonialen Widerstands werden Diskussionen zu Privilegien, Machtverhältnissen und demokratischer Teilhabe angestoßen.

*Doch was bewirkt die Sichtbarmachung und Sensibilisierung? Wird koloniale Wissensproduktion durch unsere Bildungsmaterialien und unsere Angebote wirklich aufgerüttelt? Wie nehmen Schüler*innen an unseren Workshops teil? Empowern unsere Angebote, wie erhofft, Schwarze/afrodiasporische Schüler*innen?*

Diesen Fragen gehen wir in dieser Evaluation nach. Wir wollen unser Workshopformat kritisch in den Blick nehmen und auf Grundlage unserer seit 2022 gesammelten, schriftlichen Evaluationsbögen, fotografischen Workshop-Dokumentationen sowie 1:1-Gesprächen mit drei langjährigen Workshop-Multiplikator*innen eine Gesamtevaluation von 2 ½ Jahren wagen.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	DER VEREIN INITIATIVE PERSPEKTIVWECHSEL E.V.	1
2.	DAS PROJEKT „AUF DEN SPUREN DES WIDERSTANDS GEGEN RASSISMUS“	2
3.	WORKSHOPS AN BERLINER SCHULEN	
	I. FAKTEN UND ZAHLEN	3
	II. LERNZIELE UND METHODEN	7
	III. REAKTIONEN UND LERNEFFEKTE	11
	IV. VERBESSERUNGSBEDARF UND STRUKTURELLE PROBLEME	19
4.	AUSBLICK	21
5.	IMPRESSUM	22
	ANHANG	23

1. DER VEREIN INITIATIVE PERSPEKTIVWECHSEL E.V.

Wir sind ein Verein der **transkulturellen Begegnung und politischen Bildung**. Mit unserer Arbeit regen wir zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen an. Dafür hinterfragen wir die Beziehungen zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden, hinsichtlich ihrer Funktionsweisen und historischen Entwicklung.

Durch unsere Angebote möchten wir **junge Menschen empower**n und in gesellschaftliche Diskurse integrieren sowie für Diskriminierungsformen, wie beispielsweise Rassismus, Sexismus oder Klassismus sensibilisieren. Wir arbeiten an bildungspolitischen Projekten in Berlin und Brandenburg und stehen in engem Austausch mit unserer Schwesternorganisation Initiative de changement de perspective (ICP) in Douala, Kamerun.

ICP hat in Douala 2020 die Anlu Bibliothek eröffnet, in der sie 99% afrikanische und afrodiasporische Literatur sowie Schulbücher bereitstellt. Es ist ein Ort der Lektüre, der Begegnung und des Wissensaustauschs, an dem junge Menschen Methoden an die Hand bekommen, um sich an einer Zukunft des Dialogs, des Respekts und der Konstruktion solider Werte zu beteiligen und ihren Bezirk auf lokaler Ebene mitzugestalten.

2. DAS PROJEKT „AUF DEN SPUREN DES WIDERSTANDS GEGEN RASSISMUS“

Das Projekt sensibilisiert für **anti-Schwarzen Rassismus** als Vermächtnis deutscher Kolonialgeschichte und ermutigt junge Menschen sich anti-rassistisch zu positionieren. Über die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Strategien des **antikolonialen Widerstands** werden Diskussionen zu Privilegien, Machtverhältnissen und demokratischer Teilhabe angestoßen.

DAS PROJEKT BASIERT AUF FÜNF SÄULEN:

(I) Der Comic „Widerstand“: Er stellt drei historische und gegenwärtige antikoloniale Widerstandsbewegungen aus Kamerun vor und wird als Bildungsmaterial genutzt und verbreitet:

<https://www.initiative-perspektivwechsel.org/projekte/widerstand-drei-generationen-antikolonialer-protest-in-kamerun/>

(II) Drei verschiedene Workshop-Angebote: Workshops für Schüler*innen ab der 9. Klasse in diversen Schultypen in Berlin; Empowerment-Workshops für BIPOC Kinder und Jugendliche; Workshops für (Bundes-)Freiwillige in Berlin. Für alle drei Zielgruppen gibt es spezifische Formate, die den institutionellen Rahmen und die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen berücksichtigen:

<https://www.initiative-perspektivwechsel.org/projekte/widerstand-gegen-rassismus/>

(III) Zwei Fortbildungsprogramme: Ausbildung von Referent*innen aus der kamerunischen/afrikanischen Diaspora in Berlin für unsere Workshops sowie Online-Fortbildungen für Lehrkräfte und Lehramtsstudierende. Die dreitägige Ausbildung der Referent*innen findet in einem kleinen und geschützten Rahmen statt und befähigt Menschen als Workshop-Referent*innen zu arbeiten. Die Online-Fortbildungen für Lehrkräfte und Lehramtsstudierende bieten konkrete Ansätze, wie unser Comic als Bildungsmaterial im Unterricht eingesetzt werden kann: <https://www.initiative-perspektivwechsel.org/fortbildung-auf-den-spuren-des-widerstands-gegen-rassismus/>

(IV) Wanderausstellung „Zwischen Petition und Rebellion“: In vier Modulen präsentiert die Ausstellung die Inhalte des Comics, u.a. anhand von Hör- und Videostationen sowie interaktiven Diskussionswänden. Die Ausstellung wird hauptsächlich Schulen angeboten, kann aber auch von anderen öffentlichen Institutionen wie Bibliotheken oder Volkshochschulen entliehen werden:

<https://www.initiative-perspektivwechsel.org/projekte/wanderausstellung-zwischen-petition-und-rebellion/>

(V) Digitales Lernangebot: Das Online-Angebot „Zwischen Petition und Rebellion. Auf den Spuren des antikolonialen Widerstands in Kamerun“ bietet Schüler*innen ab Klassenstufe 9 einen Einstieg in die Themenbereiche Kolonialismus und antikolonialer Widerstand. Es kann sowohl im Digitalunterricht, als auch in Präsenz mit digitalen Endgeräten genutzt werden. <https://www.initiative-perspektivwechsel.org/zwischen-petition-und-rebellion/>

3. WORKSHOPS AN SCHULEN

I. FAKTEN UND ZAHLEN

Multiplikator*innen



3-tägige Fortbildungen
2020-2023: 14 Multiplikator*innen ausgebildet



Regelmässige Evaluationstreffen:
▶ Weiterentwicklung Workshopkonzept
▶ Zusammenarbeit mit dem Verein



Fortbildung 2020 im aquarium-Südblock in Berlin-Kreuzberg:
5 Multiplikator*innen ausgebildet.

Bild zeigt von links: Hilaire Djoko (Projektteam), Billy Fowo, Ebru Altintas, Dolly Afoumba (Projektteam), Bathilde Maestracci (Projektteam), Katharina Lipowsky (Projektteam), Peter Nfon (Projektteam), Clara-Rose Bayouak Parson, Frambo Orock Besong, Charlotte Sohst.

Fortbildung 2023 im Global Village in Berlin-Neukölln:
7 Multiplikator*innen ausgebildet.




Bild zeigt von links: Hilaire Djoko (Projektteam), Finn Dittmer, Hanson Ngwene Nkwelle Tangko, Laetitia Vanelle Meli-Hahn, Amina Hikari Fall, Ikome Collins Molua, Peter Nfon (Projektteam), Nenna Onuoha, Bathilde Maestracci (Projektteam), Juliana Jobe.



Rahmenbedingungen des Workshops

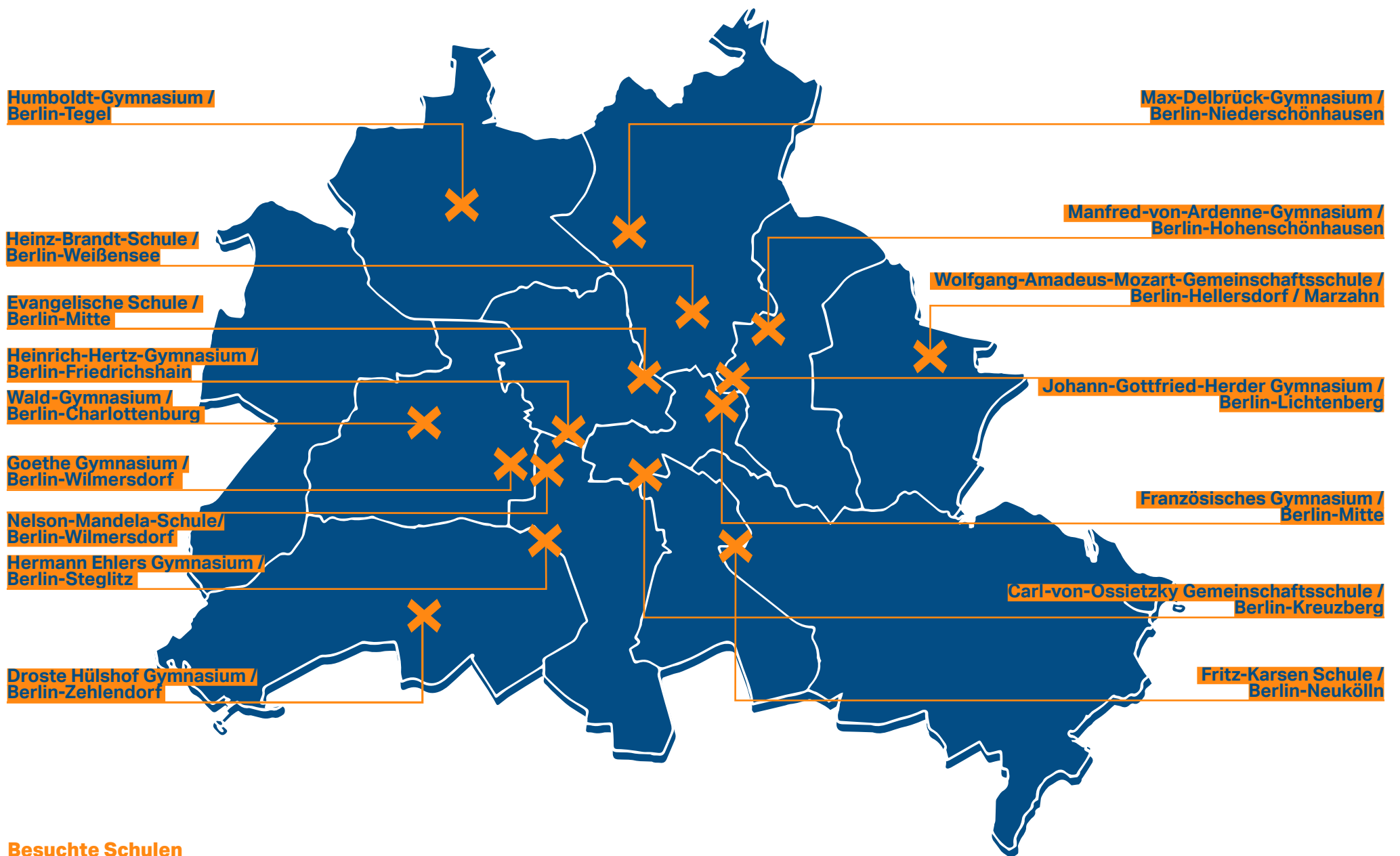
-  Fünf Stunden (inkl. Pausen und Energizer)
-  Projektwochen meistens klassenübergreifend, in Ausnahmen im Klassenverbund.
-  Klassenstufen von 9. bis 13. Klasse
-  ab 15 Jahren
-  Zwei Multiplikator*innen pro Workshop
Mind. eine BIPOC-Person
-  **675 Schüler*innen¹ bei 35 Workshops an Berliner Schulen erreicht**

Auswertung der Workshops

-  Mündliches Feedback: Rucksack-Methode
-  Fragebögen für Schüler*innen² am Ende jedes Workshops
-  Auswertungsgespräch zwischen Multiplikator*innen

¹ Von Januar 2022 bis Juni 2024 nahmen 675 Schüler*innen an 35 Workshops in Berlin teil. 534 haben in diesem Zeitraum die Fragebögen ausgefüllt.

² Fragebogen befindet sich im Anhang.



Besuchte Schulen

Carl-von-Ossietzky-Gemeinschaftsschule/Berlin-Kreuzberg | Droste Hülshof Gymnasium/Berlin-Zehlendorf | Evangelische Schule/Berlin-Mitte | Französisches Gymnasium/Berlin-Mitte | Fritz-Karsen Schule/Berlin-Neukölln | Goethe Gymnasium/ Berlin-Wilmersdorf | Heinz-Brandt-Schule/Berlin-Weißensee | Hermann Ehlers Gymnasium/Berlin-Steglitz | Heinrich-Hertz-Gymnasium/Berlin-Friedrichshain | Humboldt-Gymnasium/Berlin-Tegel | Johann-Gottfried-Herder Gymnasium/Berlin-Lichtenberg | Manfred-von-Ardenne-Gymnasium/Berlin-Hohenschönhausen | Max-Delbrück-Gymnasiums/Berlin-Niederschönhausen | Nelson-Mandela-Schule/ Berlin-Wilmersdorf | Wald-Gymnasium/Berlin-Charlottenburg | Wolfgang-Amadeus-Mozart-Gemeinschaftsschule/Berlin-Hellersdorf/Marzahn

BEZÜGE ZUM BERLINER RAHMENLEHRPLAN

FÄCHERBEZÜGE

9. / 10. Klasse

Geschichte:

- ▶ 3.5. Europa in der Welt (im Fächerverbund)
- ▶ 3.5. Konflikte und Konfliktlösungen
- ▶ 3.6 Wirtschaft / Handel, Feindbilder

Politische Bildung:

- ▶ 3.5. Demokratie in Deutschland

Ethik:

- ▶ 3.2. Freiheit und Verantwortung
- ▶ 3.3. Recht und Gerechtigkeit

Gymnasiale Oberstufe, 11. / 13. Klasse

Geschichte – Qualifikationsphase:

- ▶ 4.2 Die Herausbildung moderner Strukturen in Gesellschaft und Staat von der frühen Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert
- ▶ 4.3 Die moderne Welt und ihre Krisen: Demokratie und Diktatur

Politikwissenschaften – Qualifikationsphase:

- ▶ 4.1. T 2 Gegner der Demokratie
- ▶ 4.4 Internationale Entwicklungen im 21. Jahrhundert
- ▶ T 1: Globalisierung als ökonomischer, politischer (völkerrechtlicher), gesellschaftlicher und ökologischer Prozess – unter Berücksichtigung der Interdependenzen zwischen Nord und Süd (Pflichtbereich)

Philosophie – Qualifikationsphase:

- ▶ 4.2 Geschichtlicher, gesellschaftlicher und anthropologischer Reflexionsbereich
- ▶ 4.3 Sprachphilosophischer und erkenntnistheoretischer Reflexionsbereich

Sozialwissenschaften – Qualifikationsphase:

- ▶ 4.4 Wirtschaft und Gesellschaft, Recht und Politik im internationalen System

Berufsschulen, Berufsfachschulen

Wirtschafts- und Sozialkunde:

- ▶ Handlungsfeld Gesellschaft:
 - ▶ Modul 15: Möglichkeiten des Zusammenlebens verschiedener ethnischer und kultureller Gruppen in Deutschland beurteilen

Fachoberschule, Berufsoberschule:

Soziologie, 12. / 13. Klasse:

- ▶ 2. Pflichtthemenfeld: Soziale Ungleichheit
- ▶ 3. Wahlthemenfeld: Globalisierung

KOMPETENZBEZÜGE

9. / 10. Klasse

Geschichte:

- ▶ 2.1. Deuten
 - * Historische Kontinuität und Veränderungen untersuchen
- ▶ 2.4. Urteilen und sich orientieren
 - * Historische Werturteile und Wertmaßstäbe entwickeln, bewerten und anwenden

Politische Bildung:

- ▶ 2.1. Mündig handeln
 - * Perspektivwechsel vornehmen
- ▶ 2.3. Urteilen
 - * Persönliche politische Urteile entwickeln und begründen

Ethik:

- ▶ 2.2. Perspektiven einnehmen
 - * Multiperspektivistisch urteilen
- ▶ 2.3. Argumentieren und urteilen
 - * Argumentationen analysieren und beurteilen

Gymnasiale Oberstufe, 11. / 13. Klasse

Geschichte – Qualifikationsphase:

- ▶ Urteils- und Orientierungskompetenz
- ▶ Analysekompetenz

Politikwissenschaften – Qualifikationsphase:

- ▶ Orientierungs-, Analyse-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
- ▶ Methodenkompetenz

Philosophie – Qualifikationsphase:

- ▶ Argumentations- und Urteilskompetenz

Sozialwissenschaften – Qualifikationsphase:

- ▶ Urteilskompetenz
- ▶ Analysekompetenz

Berufsschulen, Berufsfachschulen

Wirtschafts- und Sozialkunde:

- ▶ Fachkompetenz

Fachoberschule, Berufsoberschule

Soziologie, 12. / 13. Klasse:

- ▶ Deuten, Analysieren, Verstehen und Erklären
- ▶ Urteilen, Entscheiden und Stellung nehmen

II. LERNZIELE UND METHODEN

Lernziele des Workshops

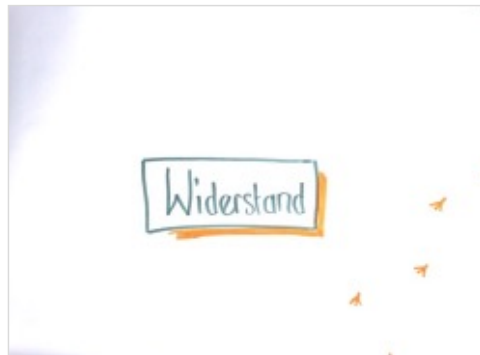
- ▶ Bewusstsein für anti-Schwarzen Rassismus als Vermächtnis deutscher Kolonialgeschichte entwickeln
- ▶ Kontinuitäten des anti-Schwarzen Rassismus bis heute verstehen
- ▶ Privilegien und Machtstrukturen hinterfragen
- ▶ Strategien des antikolonialen Widerstands der afrikanischen/afrodiasporischen Community kennenlernen

Der Workshop hat insgesamt sechs Module, die inhaltlich und methodisch aufeinander aufbauen.

1. Modul: Stille Diskussion

<p>TN³ steigen ins Thema begrifflich ein und treten in ersten Austausch miteinander.</p>	<p>Kolonialismus, Rassismus, Widerstand</p> <p>TN schreiben ihre ersten Assoziationen zu den Begriffen Widerstand, Kolonialismus und Rassismus auf Plakate auf. Danach folgen eine Auswertung und Kurz-Inputs zu jedem Thema.</p> <ol style="list-style-type: none">1. Fokus auf die drei Begriffe2. Kurzinputs zu drei Themen zur Vermittlung von Basisinformationen
---	---

Beispielplakat:



2. Modul: Konfliktsituation

<p>TN reflektieren gemeinsam über ihren Umgang mit konflikt-behafteten Situationen, die von Machtverhältnissen geprägt sind. Sie erhalten einen ersten persönlichen Zugang zu Kolonialismus und Widerstand.</p>	<p>Konfliktsituation</p> <p>TN versetzen sich in eine vorgegebene Konfliktsituation und formulieren gemeinsam in Kleingruppen Widerstandsstrategien.</p> <ol style="list-style-type: none">1. Situation kennenlernen und diskutieren2. Aufschreiben von Strategien3. Präsentation und Auswertung
---	---

³ Im Folgenden wird der Begriff „Teilnehmende“ mit „TN“ abgekürzt.

Beispiel Konfliktsituation:

Es ist Montagmorgen und du kommst zur ersten Stunde Sport an deiner Schule an. Als du den Flur zur Halle entlang gehst, merkst du gleich, dass irgendwas anders ist als sonst. Alle Plakate und Sticker, die sonst auf den Wänden und Türen kleben sind weg. Stattdessen hängt ein einziger Zettel an der Eingangstür zur Sporthalle, auf dem etwas in einer Sprache und Schrift steht, die du nicht verstehst. Als du die Halle betrittst, sind einige deiner Klassenkamerad*innen schon da. Sie tragen eine Art Uniform, die du so noch nie an der Schule gesehen hast und halten Gegenstände in den Händen, die dir ebenfalls so gar nichts sagen. Als du sie ansprichst, was denn hier los sei, ruft eine Person dir in einer anderen Sprache etwas zu. Deine Mitschüler*innen geben dir Zeichen, besser leise zu sein. Einer deiner Klassenkameraden spricht mit der Person, in der dir unbekannten Sprache und die beiden lachen zusammen. Danach richtet sich dein Mitschüler an euch und sagt, dass die Person eure neue Lehrkraft ist und, dass ab jetzt nur noch auf Allemandisch gesprochen wird. Wer auf Deutsch spricht, muss den Raum verlassen und bekommt schlechtere Noten. Schüler*innenjobs gibt es nur noch für diejenigen, die exzellentes Allemandisch sprechen.

► *Allemandisch ist hier eine fiktive Sprache, welche die Rolle von Sprache als Machtinstrument zu Kolonialzeiten aufzeigen soll. Auch die beschriebene Kleidung und die neuen Sportinstrumente stehen als Metapher für kulturelle Kolonisation, die die Kolonialherren einführten. Im Kolonialismus wurden lokale Sprachen, aber auch Rituale oder Gruppenaktivitäten oft als „unzivilisiert“ verboten und dadurch beinahe vollständig zerstört. Die Strategie bestand darin, die kulturelle Identität der Menschen auszulöschen und die europäische Kultur als einzige überlegene, „zivilisierte“ durchzusetzen. In diesem Kontext trugen die neu eingerichteten Schulen zu dieser Strategie bei.*

3. Modul: Strategien benennen, Rassismus erkennen

TN kennen verschiedene Strategien des Widerstands gegen Kolonialismus und können diese Erkenntnisse in Zusammenhang mit Rassismus bringen.

Strategien benennen, Rassismus erkennen

TN arbeiten anhand von der Geschichte Doula Manga Bells Widerstandsstrategien, Strategien der Kolonisor*innen und Aspekte anti-Schwarzen Rassismus' heraus.

1. Einlesen und Aufgaben bearbeiten
2. Ergebnisse im Plenum vorstellen
3. Plakate aus der Stillen Diskussion ergänzen

Beispielseiten aus dem Comic

„Widerstand. Drei Generationen antikononialer Protest“ zu Doula Manga Bell:



4. Modul: Input anti-Schwarzer Rassismus in Deutschland

<p>TN wissen, was anti-Schwarzer Rassismus bedeutet</p>	<p>Input anti-Schwarzer Rassismus</p> <p>RF erklärt unterschiedliche Ebenen – individuelle, strukturelle und mediale Ebene – von anti-Schwarzem Rassismus. RF benutzt dafür konkrete Beispiele aus dem Afrozensus von 2020.</p> <ol style="list-style-type: none">1. Input zu Ebenen und statistischen Beispielen aus dem Afrozensus2. Fragen & Antworten
---	---

Beispiel für Visualisierung zum Input anti-Schwarzer Rassismus:



5. Modul: Widerstand heute

<p>TN verstehen, welche Rolle Kolonialismus in heutigem Rassismus spielt.</p>	<p>Widerstand heute</p> <p>RF stellen Kontinuitäten und Wirkungsebenen von Kolonialrassismus in der heutigen Gesellschaft am Beispiel der Initiative „N-Wort stoppen“ vor.</p> <ol style="list-style-type: none">1. Power-Point zur bundesweiten Initiative „N-Wort stoppen“2. Kampagnen-Lied von Jireh Emanuel zur Petition „N-Wort stoppen“3. Fragen & Antworten zu Form des Protests
---	--

<https://www.youtube.com/watch?v=3j5niHUXnVQ>



6. Modul: Und jetzt?

TN tauschen Argumente zum Thema aus, entwickeln eigene Argumentationsstrategien gegen Rassismus und reflektieren dabei ihre eigene Position.

Und jetzt?

TN diskutieren in Kleingruppen die Frage, was sie aus ihrer Position gegen anti-Schwarzen Rassismus machen können.

- 1.** Arbeit in Kleingruppen zu den drei Ebenen:
individuell, strukturell und medial
- 2.** Präsentation der Ergebnisse
- 3.** Abschlussdiskussion

III. REAKTIONEN UND LERNEFFEKTE

Insgesamt sind die Workshops von viel Interesse, Erstaunen, Empathie, ein wenig Verwirrung und gelegentlich auch Widerständen geprägt. Wie bei allen schulischen Aktivitäten gibt es vereinzelt Schüler*innen, die sich nicht beteiligen, keine Lust haben oder versuchen den Workshop zu stören. Oft schaffen die Multiplikator*innen es, die Teilnehmer*innen durch die interaktiven Methoden einzubinden und Interesse für das Thema zu wecken. Die Mehrheit der Schüler*innen bewerten den Workshop mit einer guten Gesamtbewertung⁴.

72 % der Schüler*innen⁵ bewerten den Workshop mit 1 = sehr gut (35%) oder 2 = gut (37%).



Weitere positive Rückmeldungen zum Gesamtkonzept von Schüler*innen bekommen wir häufig über das mündliche Feedback oder den schriftlichen Fragebogen.

„Gute Arbeitsformen, sympathische Leiter, wenig frontal und sehr informativ“
Schüler*in, 2022

*„Wenn so Geschichtsunterricht ablaufen würde, dann wäre es wirklich spannend.
Den Comic fand ich richtig cool.“*
Schüler*in, 2022

„Es war so einfach, zuzuhören und zu lernen, weil ihr mit Leidenschaft bei der Sache seid.“
Schüler*in, 2023

„Der Workshop über Kolonialismus, Rassismus und Widerstand war fantastisch. Er hat uns wirklich zum Nachdenken gebracht. Die unterschiedlichen Sichtweisen zu verstehen, hat mir geholfen, die Dinge in einem neuen Licht zu sehen und die Geschichte greifbarer zu machen.“
Schüler*in, 2024

⁴ Fragebogen befindet sich im Anhang.

⁵ Von Januar 2022 - Juni 2024 nahmen 675 Schüler*innen an 35 Workshops in Berlin teil. 534 haben in diesem Zeitraum nach einem der Workshops die Fragebögen ausgefüllt. In den hier aufgeführten Statistiken wurden diese 534 Antworten ausgewertet.

Modul 1: Stille Diskussion

Je nach Schule und Lerngruppe variieren die Wissensstände und Reaktionen auf die Inhalte des Workshops sehr stark.

„Immer spannend, wie der Tag wird. Ich bin teilweise echt erstaunt, wie viel Wissen teilweise da ist und dann finde ich aber in anderen Workshops auch teilweise echt erstaunlich, wie wenig Wissen da ist. Es variiert einfach so unglaublich stark.“

Charlotte Sohst, Multiplikatorin

Die stark variierenden Wissensstände der Schüler*innen werden beim ersten Modul „Stille Diskussion“ bereits sehr deutlich. In manchen Gruppen sind die Plakate „Kolonialismus, Widerstand und Rassismus“ mit vielen Assoziationen befüllt, es wird auf den Plakaten diskutiert, es werden Fragen gestellt oder Begriffe mit Ausrufezeichen unterlegt. In anderen Gruppen stehen auf jedem Plakat maximal fünf Begriffe und die Schüler*innen wirken zum Teil verunsichert oder etwas planlos in Bezug auf die Aufgabenstellung. Die Multiplikator*innen haben hier die Aufgabe, die Wissensstände und spezifischen Interessen der Teilnehmer*innen wahrzunehmen, möglichst gut einzufangen und bei ihren Kurzinputs darauf einzugehen. Hier besteht die Herausforderung, dass zu allen drei Begriffen Basiswissen vermittelt werden soll, um im weiteren Verlauf Missverständnisse zu vermeiden. Gleichzeitig soll dieser Teil nicht in zu langen Inputs ausarten.

Häufig stellen die Schüler*innen Fragen im Kontext des Themenkomplexes „Rassismus“, zu den unterschiedlichen spezifischen Formen von Rassismus (Antimuslimischer Rassismus, Gadjé-Rassismus etc.). In einigen Workshops wird hier auch die Frage gestellt, ob es Rassismus gegen *weiße* Menschen gibt. Kommen solche Rückfragen, gibt es manchmal auch erste Widerstände und die Multiplikator*innen müssen hier bereits klar differenzieren, was die Kategorien Schwarz und *weiß*⁶ bedeuten. Einige Multiplikator*innen haben Strategien entwickelt, diese Diskussionen aufzufangen, in dem sie bereits zu Beginn des Workshops die Schüler*innen darauf vorbereiten, dass in der Auseinandersetzung mit Rassismus häufig Emotionen und Widerstände entstehen.

*„Ich habe angefangen, zu Beginn und Ende des Workshops, die Teilnehmer*innen diesbezüglich noch stärker an die Hand zu nehmen, in dem ich sage: ‚Hey, die Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus kann aufwühlend sein. Und es kann auch white guilt⁷ bei euch entstehen.‘ Dann erkläre ich, was das ist und, dass es wichtig ist, diesen Emotionen nachzugehen: Warum spüre ich Widerstand und vielleicht auch Wut bei diesem Thema? Ich lade die Teilnehmer*innen auch ein, sich dazu Notizen zu machen und vor allem diesen Workshop als Anstoß zu sehen, sich weiter mit diesem Thema zu beschäftigen.“*

Ebru Altintas, Multiplikatorin

⁶ Schwarz-Sein mit großem „S“ und *weiß*-Sein mit kleinem „w“ bezeichnen keine biologischen Eigenschaften oder tatsächliche Hautfarben, sondern markieren die Positionierung einer Person in einem von Rassismus geprägten Gesellschaftssystem (also in allen Gesellschaften). Mit *weiß*-Sein ist die dominante und als Norm verstandene Position im System Rassismus gemeint, die in der Regel unbenannt und damit unsichtbar bleibt. Mit der Verwendung des Begriffs *weiß* bzw. *weiß*-Sein wird dem Umstand Rechnung getragen, dass *weiß*-Sein *weiße* Menschen in ihrem Selbstverständnis und in ihrem Verhalten prägt und ihnen viele Vorteile und Privilegien verschafft (z.B. automatisch und unhinterfragt als der Gesellschaft zugehörig betrachtet zu werden).

Schwarz oder Schwarz-Sein ist die Selbstbezeichnung von Menschen afrikanischer oder afrodiasporischer Herkunft, Schwarzen Menschen, Menschen mit dunklerer Hautfarbe oder People of Color. Die Selbstbezeichnung Schwarz ist dabei als Kennzeichnung einer gesellschaftspolitischen Positionierung in einer *weißen* Dominanzgesellschaft und als aktiver Bruch mit rassistisch konnotierten Fremdzuschreibungen zu verstehen. Das großgeschriebene „S“ symbolisiert einen Akt der Selbstermächtigung (Empowerment), in dem die individuelle oder kollektive Erfahrung des Schwarz-Seins sichtbar gemacht wird: <https://www.initiative-perspektivwechsel.org/projekte/glossar/>.

Der Workshop stößt bei den Schüler*innen Reflexionsprozesse über die eigene gesellschaftliche Positionierung, Privilegien und auch Ausschlusserfahrungen an.

Dieser erste Teil dient dazu, im Kontext dieses Reflektionsprozesses grundlegendes Faktenwissen zu vermitteln. Während es im Kontext vom Plakat „Kolonialismus“ vor allem um Faktenwissen rund um die deutsche Kolonialgeschichte geht, wird beim Plakat „Rassismus“ Basiswissen zu verschiedenen Rassismen und deren historischen Entstehungsgeschichte erklärt. Das Plakat „Widerstand“ dient in erster Linie darauf hinzuweisen, dass politische und zivilgesellschaftliche Kritik und Widerstand maßgebliche Faktoren für eine funktionierende Demokratie sind und, dass afrikanische Länder nur durch Widerstandsbewegungen ihre Unabhängigkeiten erreichen konnten.

Modul 2: Konfliktsituation

In diesem Teil beschäftigen sich Schüler*innen erstmals auf einer emotionalen Ebene mit Kolonialismus und kolonialen Kontinuitäten. Die Schüler*innen diskutieren über vier unterschiedliche Konfliktsituationen in Kleingruppen, die dann gemeinsam im Plenum ausgewertet werden.

„Sie sind immer so sauer. ‚Nee, das. Hä? Was ist das? Was hat denn das mit unserem heutigen Thema zu tun?‘ Und am Ende, wenn sie es rausfinden: ‚Ah ja, es geht um Kolonialismus.‘ Und an der Stelle sehen sie nicht nur, in welcher Form die Leute Widerstand geleistet haben, sondern auch wie hilflos sie zum Teil waren. Und wie schwierig es ist, Lösungen zu finden, die zu dieser Situation passen. Viele Kinder, entwickeln durch die Übung Empathie, weil sie sehen, Kolonialismus war wirklich schlimm.“

Cynthia Mungo Shey, Multiplikatorin

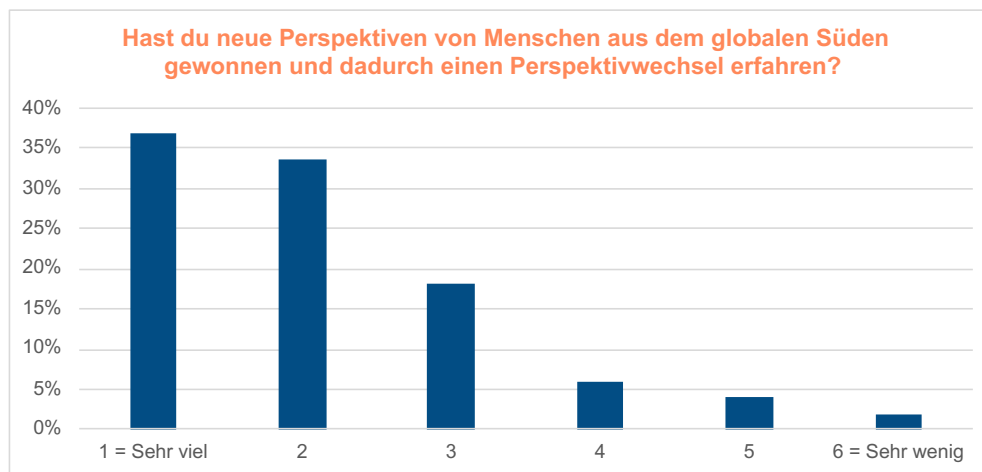
In dieser Übung lernen die Schüler*innen auf mehreren Ebenen: Zunächst teilen sie mit der jeweiligen Kleingruppe, wie sie sich in der spezifischen Situation fühlen würden. Dann überlegen sie gemeinsam, wie man sich in dieser Situation verhalten würde und welche möglichen Widerstandsstrategien in Frage kommen könnten. Im dritten Schritt überlegen sie gemeinsam, was diese Situation mit Kolonialismus und kolonialen Kontinuitäten zu tun haben könnte. Neben Empathie und Verständnis für die betroffenen Menschen macht diese Übung auch deutlich, dass koloniale Politiken fast alle Lebensbereiche der Menschen neu strukturiert haben und dies zum Teil sehr gewaltvolle Prozesse waren.

*„Also meine Erfahrung ist, dass durch diese Übung, Schüler*innen oder Teilnehmende das erste Mal wirklich die Gefühle von unterdrückten Menschen nachvollziehen können. Also die Gefühle von Menschen, die in Kolonien gelebt haben, nachvollziehen können.“*

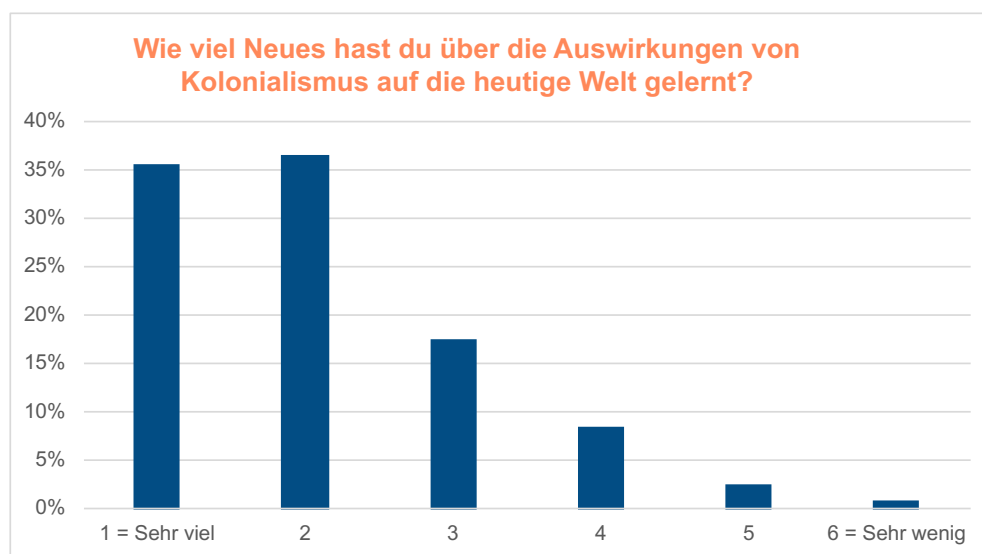
Charlotte Sohst, Multiplikatorin

⁷ Wenn weiße Menschen mit ihren Privilegien konfrontiert werden, löst dies oft defensive, abwehrende Reaktionen aus. Auf genau solche intensiven emotionalen Reaktionen verweist das Konzept der weißen Fragilität oder der weißen Schuld. Die Erziehungswissenschaftlerin Robin DiAngelo argumentiert, dass diese Fragilität zu starken Schuldgefühlen und Wut führe, was jedoch nicht produktiv sei, da weiße Menschen dadurch letztlich zurückweichen und nicht bereit seien, sich kritisch mit ihrem weißen Privileg auseinanderzusetzen. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Privilegien ist kein einfacher Prozess. Er erfordert ein Hinterfragen der eigenen Identität und die Übernahme von Verantwortung für die Veränderung der Gesellschaft. (Vgl. Robin DiAngelo, White Fragility, Boston 2022.)

89% der Schüler*innen antworten auf die Frage „Hast du neue Perspektiven von Menschen aus dem globalen Süden gewonnen und dadurch einen Perspektivwechsel erfahren?“ mit 1 = sehr viel (37%), 2= viel (35%) oder 3 = zufriedenstellend (17%).



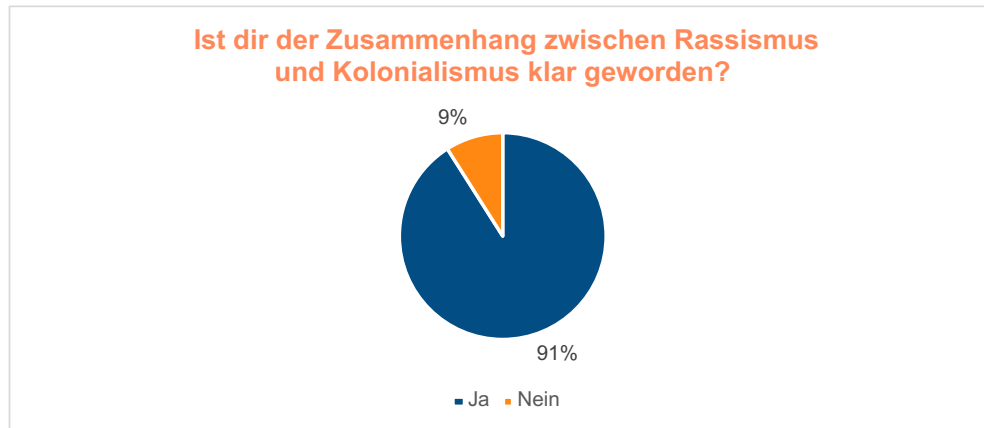
Auf die Frage „Wie viel Neues hast du über die Auswirkungen von Kolonialismus auf die heutige Welt gelernt?“ antworten 73% mit 1=sehr viel (36%) oder 2=viel (37%).



Modul 3: Rassismus erkennen, Strategien benennen

Ein Teil des Douala Manga Bell Comics wird in diesem Modul in drei Kleingruppen gelesen. Jede Gruppe analysiert im Anschluss das Gelesene hinsichtlich der drei Themen – anti-Schwarzer Rassismus, Widerstandsstrategien und Strategien der Kolonisatoren. Mit den erarbeiteten Antworten ergänzen die Schüler*innen die drei Poster aus der ersten Übung „Stille Diskussion“. In der gymnasialen Oberstufe ziehen Schüler*innen an dieser Stelle häufig bereits Resümee und sind überrascht, wie wenig ihnen über das Ausmaß des Deutschen Kolonialismus bekannt war. Auch der Bezug zwischen den kolonialen Politiken und der Nutzung rassistischer Konzepte, um diese in der deutschen Bevölkerung zu rechtfertigen, wird vielen Schüler*innen an dieser Stelle sehr deutlich.

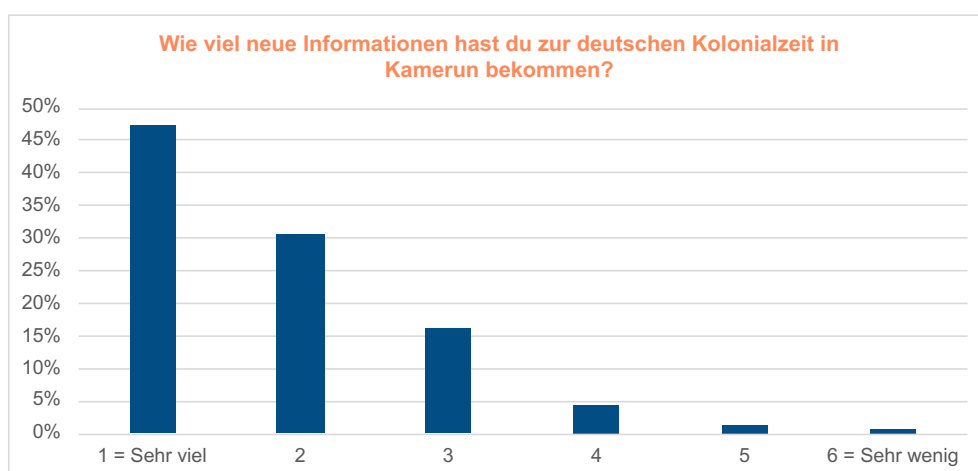
In diesem Kontext fragen wir in unserem Auswertungsbogen „Ist dir der Zusammenhang zwischen Rassismus und Kolonialismus klar geworden?“ 91% beantworten diese Frage mit „Ja“.



Gleichzeitig ist es für viele Schüler*innen häufig eine Überraschung, dass Douala Manga Bell und die anderen Douala Könige Widerstandsstrategien wie Petitionen, Demonstrationen, Boykotte oder Besetzungen nutzten, die bis heute durch die Zivilgesellschaft und politische Akteur*innen genutzt werden, um sich für ihre Anliegen Gehör zu schaffen.

*„Es ist das erste Mal, dass die Schüler*innen Widerstandsgeschichten aus Schwarzer Perspektive kennenlernen. Und es ist auch das erste Mal, dass sie damit konfrontiert werden, was Deutschland als Kolonialmacht gemacht hat. Häufig sieht man dann nach dem Lesen der Comics so richtig, wie es in ihren Köpfen rattert. Und an der Stelle kommen dann auch viele Fragen.“*
Charlotte Shost, Multiplikatorin

78% der teilnehmenden Schüler*innen antworten auf die Frage „Wie viel neue Informationen hast du zur deutschen Kolonialzeit in Kamerun bekommen?“ mit 1=sehr viel (47%) oder 2=viel (31%).



Modul 4: Anti-Schwarzer Rassismus

In diesem Modul geht es darum, den Schüler*innen zu zeigen, auf welchen Ebenen und in welcher Form anti-Schwarzer Rassismus heute in Deutschland wirkt. Die genutzten Statistiken stammen aus dem Afrozensus von 2020 und zeigen, welchen Diskriminierungsformen Schwarze Menschen in Deutschland ausgesetzt sind.

80% der Schüler*innen geben nach dem Workshop an, dass der Workshop ihnen geholfen hat, anti-Schwarzen Rassismus künftig besser zu identifizieren.



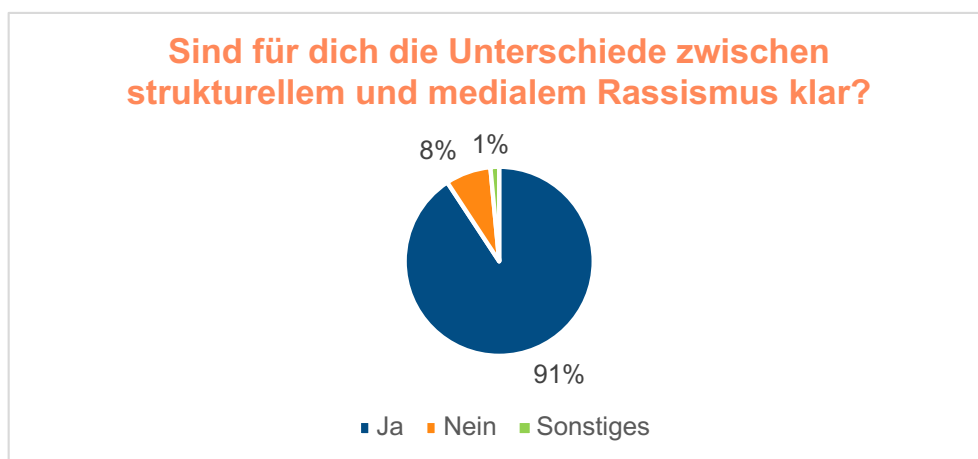
An dieser Stelle gibt es von Seiten der Schüler*innen häufig aber auch wieder viel Austauschbedarf bzw. Widerstände.

„Ich habe das Gefühl, dass nach der Präsentation zu anti-Schwarzen Rassismus es entweder so einen Moment von sehr viel Zustimmung und Empathie gibt oder es ist wieder ein Moment von Widerstand und vielleicht auch Unverständnis und auch sehr viel white guilt.“

Ebru Altintas, Multiplikatorin

Wichtig ist uns bei diesem Teil, dass den Schüler*innen die verschiedenen Ebenen – individuell, strukturell und medial – klar werden, auf denen anti-Schwarzer Rassismus wirkt und dass sie konkrete Beispiele für diese verschiedenen Ebenen erhalten.

So antworten 91% mit „Ja“ auf die Frage, ob ihnen die Unterschiede zwischen strukturellem und medialem Rassismus klar geworden sind.



Modul 5: Widerstand heute

In diesem Teil wird gezeigt, wie Menschen sich in Deutschland gegenwärtig gegen anti-Schwarzen Rassismus engagieren. Hier wird am konkreten Beispiel der bundesweiten Initiative #nwortstoppen deutlich, was es konkret bedeutet, sich gegen rassistische Diskriminierung einzusetzen. Es zeigt bestehende Kämpfe und Möglichkeiten der Solidarisierung.

*„Die Schüler*innen sind immer sehr erstaunt, dass das N*Wort eben nicht verboten ist. Und ich finde gut, dass sie hier nochmal mit verschiedenen Widerstandsmethoden konfrontiert werden: Petitionen, Demonstrationen und dann quasi noch Kunst durch das Musikvideo. Außerdem kommt noch die Ebene von Sprache als Machtinstrument dazu. Es ist interessant zu sehen, ob sie das auf ihren Alltag übertragen können.“*

Charlotte Sohst, Multiplikatorin

Auf die Frage „Hast du das Gefühl, du kannst dich künftig besser gegen Rassismus wehren bzw. dich dagegen positionieren?“ antworten 85% mit 1=sehr gut (36%), 2=gut (33%) oder 3=befriedigend (16%).



Modul 6: Und jetzt?

Das letzte Modul überträgt das Erlernte und den Austausch während des Workshops auf die Lebensrealitäten der Schüler*innen. Aufgabe ist, zu überlegen, wie anti-Schwarzer Rassismus auf den verschiedenen Ebenen – individuell, strukturell und medial – in der Schule wirkt. In Kleingruppen erarbeiten sie hier Handlungsmöglichkeiten, die wir dann gemeinsam im Plenum ergänzen.

*„Ich finde, dass dieser Abschnitt vom Workshop sehr wichtig ist. Weil das ein Ausblick ist für die Schüler*innen: Und welche Rolle spiele ich darin? Und zu verstehen, auch wenn ich nur Schüler*in bin, kann ich trotzdem was dagegen machen vor diesem großen System. Okay, was können wir in der Schule machen, auch strukturell? Was können wir als Schüdis in der Schule für unsere nichtweißen Mitschüler*innen machen und wie können wir mehr über Kolonialismus sprechen?“*

Charlotte Sohst, Multiplikatorin

Auf die Frage „Möchtest du dich künftig weiter mit dem Thema beschäftigen?“ antworten 86% der Schüler*innen mit „Ja“.



*„Es würde mich freuen, wenn die Schüler*innen länger mit dem Thema beschäftigt sind und nicht nur sagen ‚Danke!‘ und dann weggehen. Nach dem Workshop kommen ein oder zwei Leute und sagen: ‚Vielen Dank für deine Geduld, vielen Dank für diesen Workshop. Wir haben viel gelernt oder ich wusste nicht, dass es das noch heute gibt.‘ Ja und klar, dass freut mich erstmal. Aber ich hoffe auch, dass es wirklich in eine positive Richtung was bringt für die Schwarzen Menschen in Deutschland, dass unser Leben in Deutschland verbessert wird. Dass dieser Workshop wirklich was in ihnen wachgerüttelt hat.“*

Cynthia Mungo Shey, Multiplikatorin

IV. VERBESSERUNGSBEDARF UND STRUKTURELLE PROBLEME

Methoden

Der Großteil der Methoden, die im Workshop genutzt werden, sind sehr interaktiv und abwechslungsreich. Bei einigen Modulen sind wir aber immer wieder am nachfeilen und verbessern. Vor allem im Modul zur Comicarbeit haben wir schon einige unterschiedliche Methoden ausprobiert. Zwar bildet die Arbeit mit dem Comic schon in sich eine Methode abseits des regulären Schulmaterials. Gleichzeitig ist das Lesen des Comics eine Lesearbeit, die auch wenn der Comic weniger Text, als ein klassischer Schulbuchtext beinhaltet, als anstrengend wahrgenommen wird. Das Lesetempo in den Gruppen variiert zudem meistens sehr stark, weswegen die Übung die Gefahr birgt, dass Schüler*innen nicht mitkommen. Wir werden hier neue Methoden entwickeln, die diesen Teil noch inklusiver gestalten können.

Lebensrealitäten der Schüler*innen

Teilweise sind wir nicht nah genug an der Lebenswelt der Schüler*innen. Der direkte Bezug zur Lebensrealität der Schüler*innen kommt erst im letzten Modul „Und jetzt?“ Erst hier können sie selbst über Handlungsstrategien zu anti-Schwarzem Rassismus in der Schule – also in ihrem Lebensumfeld – diskutieren. Im Kontext der Workshopdynamik ist an dieser Stelle häufig nicht mehr so viel Konzentration auf Seiten der Schüler*innen vorhanden und einige sehen sich schon mit einem halben Bein auf dem Pausenhof. Hier müssen wir überlegen, wie wir vielleicht schon früher Diskussionen zu Handlungsoptionen integrieren können. Es besteht zudem Potenzial, die koloniale Geschichte Berlins, oder sogar einzelner Bezirke noch stärker in den Workshop einfließen zu lassen. Das stärkt das Interesse und den persönlichen Bezug zum Thema und könnte die Schüler*innen eventuell auch dazu motivieren sich mit der lokalen Kolonialgeschichte ihrer Umgebung auseinanderzusetzen.

Wissensstände der Schüler*innen und Platzierung der Themen

Ein strukturelles Problem besteht für uns darin, dass die Schüler*innen keinerlei Vorwissen zu denen von uns behandelten Themen aus dem Regelunterricht mitbringen. Wenn Teilnehmer*innen Vorwissen haben, dann haben sie sich dieses meist selbst angeeignet. Von schulischer Seite gibt es nach wie vor keinerlei Verpflichtung sich mit der deutschen Kolonialgeschichte oder anti-Schwarzem Rassismus auseinanderzusetzen. Das führt dazu, dass wir innerhalb sehr kurzer Zeit sehr viel Wissen vermitteln müssen. Dadurch werden die fünf Stunden oft sehr dicht, beziehungsweise es bleibt oft kein Raum bestimmte Themen länger zu diskutieren. Wir haben schon häufig mit Lehrer*innen darüber gesprochen, ob wir nicht mehrmals an die Schule kommen könnten. Doch in der Regel haben die Schulen für weitere Formate über einen Projekttag hinaus keine Kapazitäten.

Schutz von BIPOC Schüler*innen

Für die Multiplikator*innen, die die internen Schuldynamiken und Positionierungen der Schüler*innen nicht kennen, ist es im Kontext des Workshops sehr wichtig, dass die Klassendynamik genau beobachtet wird. Gerade wenn BIPOC Schüler*innen anwesend sind, muss darauf geachtet werden, dass sie nicht von den *weißen* Schüler*innen dazu gedrängt werden, sich zum Thema zu positionieren und bestimmte Erfahrungen mit ihren Mitschüler*innen zu teilen, die sie eventuell gar nicht teilen wollen. In der Regel weisen Multiplikator*innen deshalb darauf hin, dass es sich um ein strukturelles Problem handelt, das alle betrifft und um Erfahrungen, die die Mehrheit Schwarzer Menschen in Deutschland teilen und es nicht um individuelle Meinungen geht. Trotzdem wollen wir uns in den kommenden Jahren darauf konzentrieren, Methoden und Strategien zu entwickeln, die BIPOC und insbesondere Schwarze Schüler*innen noch besser schützen und sie in ihrer eigenen Auseinandersetzung mit anti-Schwarzem Rassismus noch besser begleiten.

Langfristige Lösungen gegen anti-Schwarzen Rassismus

Großes Problem für uns ist, dass die meisten Schulen im Hinblick auf das Thema Rassismus keinerlei eigene Selbstreflexion betreiben und Prozesse einer Dekolonialisierung von Schulen nicht stattfinden. Es ist dringend nötig, dass die in den Workshops behandelten Themen nicht nur punktuell bei externen Workshop-Angeboten verhandelt werden, sondern Teil der normalen Schulcurricula sind. Außerdem brauchen Schulen unabhängige Antidiskriminierungsberatungen, an die sich BIPOC Schüler*innen immer wenden können. Wichtig ist, dass neben den Schüler*innen auch die Lehrer*innen verpflichtend an Sensibilisierungsworkshops teilnehmen. Hinzu kommt, dass es nicht ausreicht, wenn die Schüler*innen nur bei einem Projekttag mit nicht-weißen Perspektiven und Autor*innen in Kontakt kommen.

4. AUSBLICK

Die Gesamtauswertung dieser letzten 2 ½ Jahre ermöglicht einen Überblick über die Erfolge und Herausforderungen unseres Workshopformats. Großer Dank geht an unsere Multiplikator*innen, die uns bei regelmäßigen Evaluationstreffen und auch durch 1:1-Interviews für diesen Bericht immer wieder Feedback zu unseren Workshop-Methoden und Inhalten geben.

2024 sind elf der zwölf finanzierten Workshops bereits durchgeführt, so dass wir uns in der zweiten Jahreshälfte darauf konzentrieren können, einige der hier aufgeführten Problematiken zu bearbeiten. Klar ist, dass wir unser Workshopangebot methodisch und inhaltlich stetig weiterentwickeln, um den Zeitgeist und die politischen Entwicklungen zu berücksichtigen.

Auf struktureller Ebene könnten die Dinge 2025 in Bewegung kommen: Durch die derzeitige Überarbeitung der Berliner Rahmenlehrpläne, könnte Deutscher Kolonialismus und koloniale Kontinuitäten verpflichtend als Lehrinhalte gesetzt werden. Das würde uns ermöglichen, auf gewisse Vorkenntnisse aufzubauen, somit Grundwissen vorauszusetzen und uns noch stärker darauf zu fokussieren, die afrikanische und afrodiasporische Perspektive in den Mittelpunkt unserer Angebote zu stellen. Im November 2024 werden wir zudem wieder Multiplikator*innen ausbilden und freuen uns darauf, neue Menschen, mit neuen Ideen und Erfahrungen in unserem Team willkommen zu heißen.

IMPRESSUM

Initiative Perspektivwechsel e.V.

Am Sudhaus 2

Neubau 4. Stock

12053 Berlin

info@initiativeperspektivwechsel.de

<https://www.initiative-perspektivwechsel.org/>

Konzept Gesamtevaluation

Hilaire Djoko, Katharina Lipowsky, Peter Nfon

Texte

Katharina Lipowsky

Redaktion

Hellen Birçok, Hilaire Djoko, Eva Flügel, Andreas Lipowsky, Bathilde Maestracci, Peter Nfon

Gestaltung

vizibil, Berlin

Stand: August 2024

2022 wurde dieses Projekt durch die Berliner Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit (LEZ), die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SBJF) und Brot für die Welt (BfdW) gefördert.

2023 wurde dieses Projekt durch die Berliner Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit (LEZ), die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SBJF) und die Postcode Lotterie gefördert.

2024 wird dieses Projekt durch die Berliner Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit (LEZ), die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Senbjf), die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung und die Postcode Lotterie gefördert.

Für die Inhalte der Publikationen ist allein die bezuschusste Institution verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe wieder.

Der Herausgeber ist allein für den Inhalt verantwortlich.



ANHANG

AUSWERTUNGSFRAGEBOGEN FÜR SCHÜLER*INNEN

1. Wie hat dir der Workshop gefallen?

Sehr gut 1 2 3 4 5 6 Schlecht

2. Hast du neue Perspektiven von Menschen aus dem globalen Süden gewonnen und dadurch einen Perspektivwechsel erfahren?

Ja 1 2 3 4 5 6 Nein

3. Wie viel Neues hast du über die Auswirkungen von Kolonialismus auf die heutige Welt gelernt?

Sehr viel 1 2 3 4 5 6 Gar nichts

4. Wie viel neue Informationen hast du zur deutschen Kolonialzeit in Kamerun bekommen?

Sehr viel 1 2 3 4 5 6 Gar nichts

5. Hat dir der Workshop geholfen anti-Schwarzen Rassismus künftig besser zu identifizieren?

Sehr viel 1 2 3 4 5 6 Gar nicht

6. Sind für dich die Unterschiede zwischen strukturellem und medialem Rassismus klar?

Ja Nein Sonstiges:

7. Ist dir der Zusammenhang zwischen Rassismus und Kolonialismus klar geworden?

Ja Nein

Wenn nicht, warum?

8. Hast du das Gefühl, du könntest dich im Workshop gut einbringen und deine Gedanken zum Thema mitteilen?

Ja Nein

Wenn nicht: Was hättest du gebraucht?

9. Hast du das Gefühl, du kannst dich künftig besser gegen Rassismus wehren bzw. dich dagegen positionieren?

Ja 1 2 3 4 5 6 Nein

10. Möchtest du dich künftig weiter mit dem Thema beschäftigen?

Ja Nein

Gibt es etwas, das du uns noch sagen möchtest?

Vielen Dank fürs Ausfüllen!